

**Kurzbericht zum Ergebnis der Nachvisitation an der
Grundschule Am Botanischen Garten
in Frankfurt (Oder)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

05.03. – 07.03.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder)
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport wurde zur Sicherung von Mindeststandards an Brandenburgischen Schulen ein Schwellenwert definiert. Auf der Grundlage dieses Schwellenwertes werden Schulen identifiziert, bei denen ein dringender Handlungsbedarf zur Verbesserung der Schulqualität gegeben ist. Eine Konsequenz für diese Schulen besteht darin, dass sie nach zwei Jahren erneut bei einer Nachvisitation extern evaluiert werden.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Im Fokus einer Nachvisitation stehen pflichtig die Unterrichtsbeobachtungen sowie alle Profilm Merkmale, die mit der Wertung 1 oder 2 in der Visitation 2011 bewertet wurden. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, weitere Profilm Merkmale zu benennen, die visitiert werden sollen.

Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Beobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht nimmt Bezug auf die Ergebnisse der Visitation 2011. Der Schulgemeinschaft bietet sich die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Nachvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Nachvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Nachvisitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Im Ergebnis der Schulvisitation von 2011 an der an der Grundschule Am Botanischen Garten wurden die Schule als eine Schule mit erheblichem Entwicklungsbedarf in den Profilmerkmalen 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 15, 16, 18 und 19 klassifiziert. Für die Profilm Merkmale 4, 10, 11, 16, 18 und 19, den Unterricht sowie die von der Schule zusätzlich festgelegten Profilm Merkmale 13, 14 und 17 erfolgte eine Bewertung. Diese wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält insgesamt 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
				1	4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
					UB FB
5. Klassenführung	2,9		2,5		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,7				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,3	3,3			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,1	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,8		3,1		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,3		2,6		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,0				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,4	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1		3,5		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,0	3,0			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,6	3,0			7.3 Klare Lernziele
	2,8	3,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,0		2,8		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,0	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,6	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,5	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,4		3,1		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,0				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,3	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,6	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen			2			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			2			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			2			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
2		3				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
				2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Am Botanischen Garten ist eine sportorientierte Schule mit Ganztagsangeboten in offener Form und anerkannte UNESCO-Projektschule. Seit dem Schuljahr 2012/2013 nimmt sie als Pilotschule am Landesprojekt „Inklusive Grundschule“ teil. Nach der Visitation 2011 gab es einen zweimaligen Wechsel in der Besetzung der Stelle der Schulleiterin.

Die Standortbedingungen haben sich seit der letzten Visitation nicht wesentlich verändert. Die 2011 mit der Fertigstellung des ersten von drei Bauabschnitten begonnene Umgestaltung des Schulhofs wurde aus verschiedenen Gründen unterbrochen und soll nunmehr bis 2015 realisiert werden. Der Schulträger investierte 370.000 € in Brandschutzmaßnahmen im Schulgebäude. In allen Fluren und in einzelnen Klassenräumen erfolgten Instandhaltungsarbeiten. Das Computerkabinett wurde neu eingerichtet und verfügt über 27 Schülerarbeitsplätze. Tische und Stühle in einzelnen Unterrichtsräumen sind veraltet und abgenutzt. Das Waschbecken im Kunstfachraum bedarf aus hygienischen Gründen eines Austauschs. Für den Sportunterricht im Freien nutzt die Schule eine benachbarte, öffentlich zugängliche Kleinsportanlage. Zur sicheren Durchführung des Sportunterrichts muss oftmals zunächst Schmutz und Unrat beseitigt werden.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als gelegentlich und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Der Schulbezirk umfasst die Stadt Frankfurt (Oder) und ist deckungsgleich mit dem Schulbezirk der fünf weiteren Grundschulen der Stadt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Die Gesamtschülerzahl ist gegenüber dem Schuljahr 2010/2011 leicht zurückgegangen. Im Schuljahr 2012/2013 lernen an der Schule 309 Schülerinnen und Schüler. In den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 ist die Schule zweizügig, in den Jahrgangsstufen 2, 4 und 6 dreizügig organisiert. Die 15 Klassen setzen sich aus 19 bis 25 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernen im Schuljahr 2012/2013 zwei Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Hören“ bzw. „Sprache“ im gemeinsamen Unterricht an der Schule.

Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich im Erhebungszeitraum⁵ verändert. Insgesamt verließen drei Lehrkräfte die Schule und vier Lehrkräfte kamen neu hinzu. Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 20 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen arbeiten gegenwärtig an der Schule.

Frau Rehberg leitet die Schule seit dem 01.01.2013. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Müller unterstützt, die diese Funktion seit dem Schuljahr 2007/2008 wahrnimmt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

⁵ Schuljahre 2010/2011, 2011/2012 und 2012/2013.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.grundschule-am-botanischen-garten.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	121	114	94
Eltern	255	188	74
Lehrkräfte	14	12	86

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	17/17
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	11

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	11	9	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	48	29	9	9	0	5	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
48	29	14	9

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=102465&cHash=1e515185469fe24cb6f17f13b1887ab7>

6 Zufriedenheit

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule. Gründe für die Schülerinnen und Schüler sind ihre Lehrkräfte, die sich für sie einsetzen und ihnen den Unterrichtsstoff gut erklären. Partnerarbeit und viele Projekte hoben sie besonders hervor. Des Weiteren schätzen sie den Pausenhof, die vielfältigen sportlichen Angebote und die Sauberkeit im Schulhaus. Für das Fußballspielen auf dem Schulhof wünschen sie sich bessere Bedingungen. Der Zustand der Umkleidekabinen und der Toiletten in der Turnhalle wird von den Schülerinnen und Schülern kritisch gesehen. Zudem halten sie die Renovierung weiterer Klassenräume für erforderlich.

Eltern und Lehrkräfte nehmen positive Veränderungen seit der Neubesetzung der Schulleiterstelle im Januar 2013 gleichermaßen wahr. Der Informationsfluss seitens der Schulleitung hat sich verbessert und führte zu einer höheren Transparenz von Entscheidungen. Aus Sicht der Eltern ist das Lächeln bei den Lehrkräften zurückgekehrt. Sie zeigen sich motiviert und haben die pädagogische Arbeit mit den Kindern aus Sicht der Eltern erkennbar verändert. Eltern fühlen sich in die schulische Arbeit einbezogen und auch ehemalige Eltern unterstützen weiterhin die Schule. Das Ziel der Profilierung zu einer sportbetonten Grundschule sollte weiter verfolgt werden. Mit der derzeitigen Ausstattung der Schule mit Lehr- und Lernmitteln sowie modernen Medien sind sowohl Lehrkräfte als auch Eltern nicht zufrieden. Die gegenseitige Hilfe und Unterstützung im Kollegium sind Gründe für die Zufriedenheit der Lehrkräfte. Klare Strukturen und Absprachen unter Einbeziehung aller Personengruppen machen die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin verlässlicher als bisher. Die Lehrkräfte hoffen, dass nach den Wechseln in der Schulleitung und im Kollegium Kontinuität in der Zusammenarbeit einzieht und weiterhin gegenseitiges Vertrauen wächst.

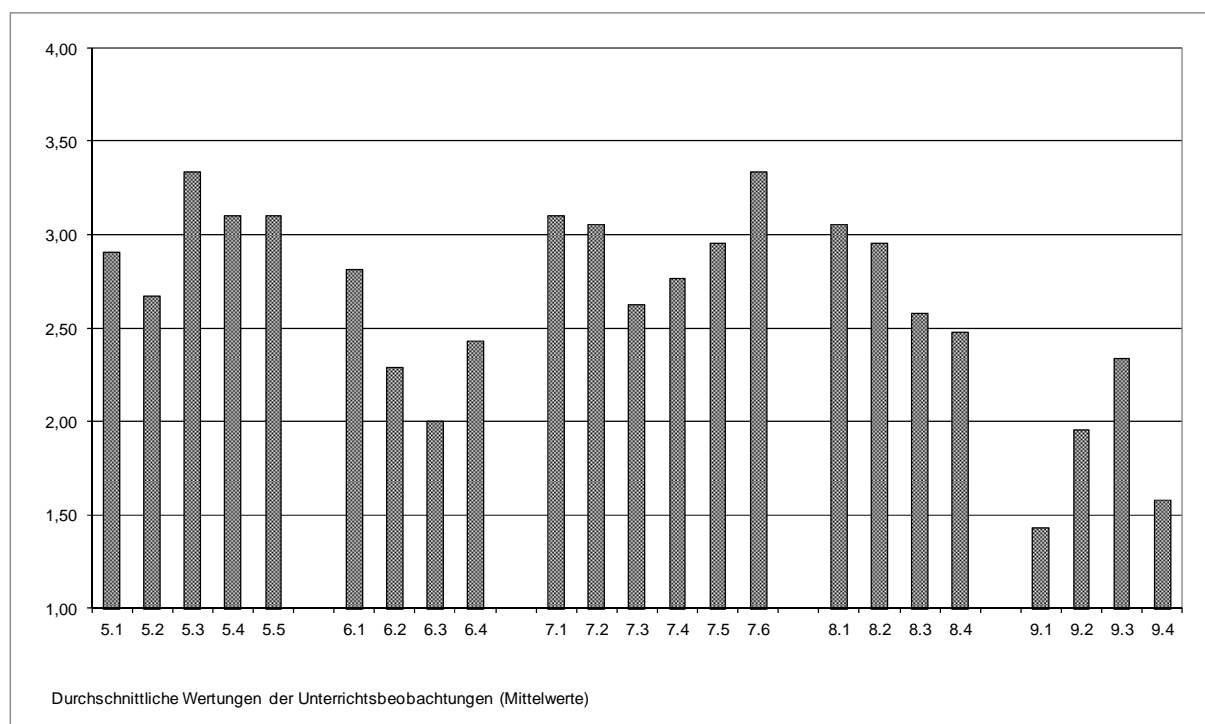
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

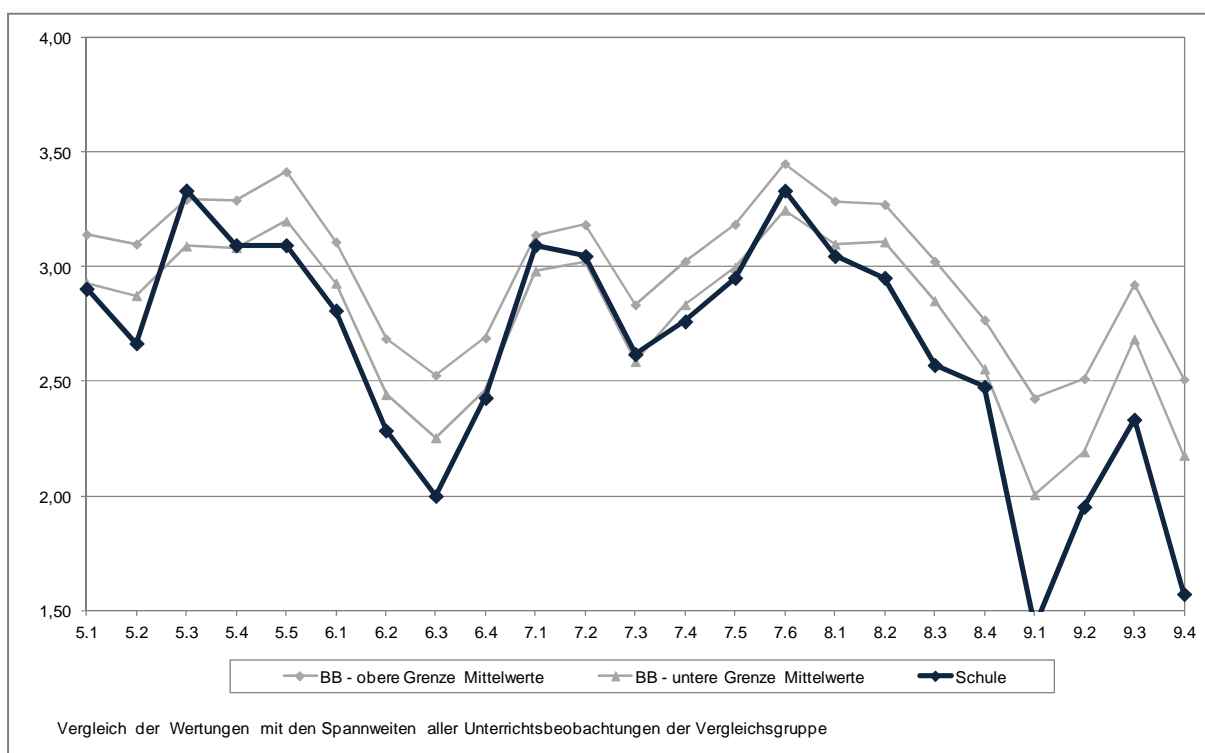
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Am Botanischen Garten dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4244 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht war von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre gekennzeichnet und verlief weitestgehend störungsfrei unter Beachtung vereinbarter Regeln. Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten wenn nötig in angemessener Art und Weise. Das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis war in den beobachteten Unterrichtssequenzen überwiegend von gegenseitigem Respekt geprägt. Dazu trugen neben einem freundlichen und wertschätzenden Umgangston auch die Mimik und Gestik der Lehrkräfte bei. In etwa der Hälfte der Sequenzen äußerten die Lehrkräfte in nicht ausreichendem Maße ihre positiven Erwartungen, um die Schülerinnen und Schüler zu motivieren. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um und zeigten sich zumeist kooperations- und hilfsbereit.

Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht zweckmäßig und die Unterrichtszeit wurde überwiegend effektiv für den Lernprozess genutzt. Das Unterrichtstempo orientierte sich weitgehend an der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Lerngruppen, in einem Drittel der Sequenzen kam es jedoch zu Unter- oder Überforderungen für einzelne Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht war deutlich strukturiert, Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten fließend. Die Lehrkräfte formulierten die Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge altersgerecht, sprachlich verständlich und nachvollziehbar, sodass es nur selten Nachfragen gab und die Schülerinnen und Schüler meist zügig mit der Arbeit beginnen konnten. Beim Bearbeiten der Aufgaben wurden Erfahrungen und Erlebnisse aus der Alltags- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler genutzt und sie konnten ihre erworbenen Kompetenzen und Vorkenntnisse zur Anwendung bringen. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern im Wesentlichen geläufig, sodass sie ihnen keine Probleme bereiteten. Die Lehrkräfte legten den Unterrichtsverlauf für Schülerinnen und Schüler nicht immer hinreichend dar. Lernziele des Unterrichts und auch Teilziele einzelner Stundenabschnitte wurden den Schülerinnen und Schülern überwiegend verdeutlicht. Etwa ein Drittel der beobachteten Unterrichtssequenzen verlief jedoch ohne eine klare Angabe von Lernzielen oder endete, ohne den erreichten Arbeitsstand zu reflektieren. Die Lehrkräfte regten größtenteils die Schülerinnen und Schüler durch die methodisch-didaktische Gestaltung zur Teilnahme am Unterricht an. Dabei waren Phasen von Einzelarbeit und Frontalunterricht in erheblichem Maße lehrkräftegelenkt. Das kleinschrittige Vorgehen der Lehrkräfte und ihre strikten Arbeitsanweisungen zum formalen Abarbeiten vorgegebener Aufgaben boten den Schülerinnen und Schülern kaum Spielraum zum selbstorganisierten und selbstgesteuerten Lernen sowie zur Reflexion ihrer Lernprozesse. Überwiegend beließen es die Lehrkräfte beim Nennen und Vergleichen der Lösungen oder gaben diese selbst vor. Schülerfehler wurden zwar teilweise aufgegriffen aber in etwa der Hälfte der Beobachtungen nicht als echte Lernchance genutzt.

Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden seitens der Lehrkräfte kaum durch geplante differenzierte Lernzugangs- oder Bearbeitungsmöglichkeiten berücksichtigt. Die individuelle Förderung erfolgte überwiegend durch situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler am Arbeitsplatz. Differenzierte Aufgabenniveaus und unterschiedliche Lernmittel kamen nur vereinzelt zur Anwendung. Individuelle Leistungsrückmeldungen waren im beobachteten Unterricht größtenteils nicht zu beobachten. Wenige Lehrkräfte stärkten das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler durch ermunternde Worte und die Anerkennung des individuellen Lernfortschritts.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Eine Fortschreibung und eine den aktuellen Anforderungen entsprechende Anpassung ist für die Mehrzahl der eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁷ nicht erkennbar. Einzelne Lehrpläne stellen eher Stoffverteilungen dar bzw. bestehen teilweise aus Kopien von Vorlagen der Lehrbuchverlage. In den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen ist der kompetenzorientierte Lernansatz in unterschiedlichem Umfang abgebildet. Nur in einzelnen Plänen sind die angestrebten Kompetenzen den konkreten Lerninhalten zugeordnet. Fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte sind in den schuleigenen Lehrplänen nur punktuell ohne inhaltliche Angabe der Themen bzw. Aufgabenbereiche der einzelnen Fächer ausgewiesen. Andere diesbezügliche verbindliche Planungsunterlagen liegen nicht vor. Die Entwicklung grundlegender Medienkompetenzen der Schülerinnen und Schüler erfolgt auf Basis des Medienkonzepts der Grundschule. Es beinhaltet u. a. die Nutzung der Medien in Verbindung mit konkreten Lerninhalten für die einzelnen Unterrichtsfächer.

Schülerinnen und Schüler sowie Eltern fühlen sich über Ziele und Inhalte des Unterrichts und zu Festlegungen zur Leistungsbewertung hinreichend informiert. Dies geschieht zumeist in den ersten Unterrichtsstunden bzw. in der ersten Elternversammlung im Schuljahr lehrkräfteabhängig in unterschiedlichem Umfang. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zu Grundsätzen der Leistungsbewertung auf Grundlage der aktuell geltenden Verwaltungsvorschrift wurde nicht gefasst. Fachspezifische Festlegungen sind in einzelnen Fachkonferenzen vereinbart. Verabredungen zu Grundsätzen für den Umgang mit Hausaufgaben sind im Ganztagskonzept festgehalten und werden von den Lehrkräften weitgehend einheitlich umgesetzt. Für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 erfolgt die Hausaufgabenerledigung im Hort. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 wird dienstags bis donnerstags eine betreute Hausaufgabenzeit am Nachmittag angeboten.

Grundlagen für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler an der Schule sind das „Gesamtkonzept für die sonderpädagogische Grundversorgung an den Grundschulen des Netzwerks Frankfurt (Oder)“, das in Erarbeitung befindliche Förderkonzept (Arbeitsstand vom 07.01.2013) und das Differenzierungskonzept. Ein Beschluss der Schulkonferenz zu Förderangeboten liegt nicht vor. Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler finden im Unterricht in der Fachleistungs- und Neigungsdifferenzierung für die Jahrgangsstufen 5 und 6 und in den Inklusionsstunden besondere Berücksichtigung. Zusätzlich bietet die Schule Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, Mathematik und im sportlichen Bereich an. Die Umsetzung der Fördermaßnahmen kann wegen der oft notwendigen Nutzung der zugewiesenen Stunden zur Unterrichtsvertretung nicht kontinuierlich erfolgen. Die Angebote im Ganztagskonzept sowie die Teilnahme an Wettbewerben ermöglichen zudem die Stärkung der besonderen künstlerischen, musischen und sportlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben und zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL) werden die vorhandenen Kompetenzen im Kollegium genutzt. Unterstützung bei der FDL und der Förderung der Schülerinnen und Schüler erhalten die Lehrkräfte durch die Sonderpädagogin und die Inklusionsberaterin an der Schule. Die Förderpläne für Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischen Schwerpunkten werden durch die Sonderpädagogin erstellt und fortgeschrieben. Die Einbeziehung der Eltern ist nicht in jedem Fall erkennbar.

Die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler werden mit Hilfe der ILeA⁸-Materialien in den Jahrgangsstufen 1, 3, und 5 ermittelt. Die Ergebnisse werden als Grundlage für die Erstellung individueller Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler und für die Unterrichtsarbeit genutzt. Dieses erfolgt durch die Lehrkräfte in unterschiedlicher Konsequenz. Die Arbeit mit den Portfolios der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 5 wurde im Kollegium thematisiert, aber keine verbindlichen

⁷ Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Sachunterricht, Sport.

⁸ Individuelle Lernstandsanalyse.

Festlegungen zu deren Umfang und Nutzung getroffen. Neben Schülerarbeiten enthalten die Portfolios teilweise auch Bögen mit Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler. Eltern bekommen Informationen zum Leistungsstand ihrer Kinder in den Elterngesprächen. Einzelne Schülerinnen und Schüler führen individuelle Zensurenübersichten, um einen Überblick zu ihrem aktuellen Leistungsstand zu haben.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die Gestaltung schulischer Entwicklungsprozesse und eines interessanten und abwechslungsreichen Schullebens erfolgt an der Grundschule Am Botanischen Garten unter Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern und Kooperationspartnern. Bedeutsame Angelegenheiten werden durch Aushänge im Schulhaus und auf der Schulhomepage veröffentlicht sowie in den Mitwirkungsgremien kommuniziert. Die Schulleiterin nutzt zudem regelmäßig Elternbriefe zur Informationsweitergabe. Unterstützung erfährt die Schule auf vielfältige Art und Weise von zahlreichen außerschulischen Kooperationspartnern. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit basiert auf schriftlichen Vereinbarungen. Ein wichtiger Kooperationspartner ist der Hort „Nordlicht“ insbesondere im Ganztags- und der Nachmittagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern. Verlässliche Kooperationspartner sind zudem u. a. die Frankfurter Sportunion 90 e. V., der Jugendklub „Nordstern“ und die Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder).

In Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten (Kitas) „Matroschka“, „Finkenhäuschen“, „Klitzeklein“ und „Sonnensteig“ organisiert die Schule den Übergang in die Jahrgangsstufe 1. Alle Maßnahmen sind in einem Zeitplan terminiert und Verantwortlichkeiten seitens der Schule ausgewiesen. Bei Treffen zwischen den verantwortlichen Erzieherinnen und Lehrkräfte erfolgen die notwendigen Absprachen. Lehrkräfte besuchen die Kindertagesstätten, um die Vorschulkinder kennenzulernen und nehmen an den Elternversammlungen teil. Die zukünftigen Schülerinnen und Schüler lernen die Schule u. a. bei schulischen Veranstaltungen und beim Schnupperunterricht kennen. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 berichten beim Besuch in ihren ehemaligen Kitas über ihr Schulleben. Zur Gestaltung des Übergangs in die Sekundarstufe I nutzt die Schule Angebote der weiterführenden Schulen der Stadt wie die Tage der offenen Tür und das Vorstellen der verschiedenen Schulformen der Sekundarstufe I durch Schulleiterinnen bzw. Schulleiter in den Elternversammlungen der Grundschule. Alle an die Jahrgangsstufe 6 gerichteten Informationsangebote sind offen für die Jahrgangsstufe 5. Die Kooperation mit anderen Grundschulen der Region beschränkt sich auf die gemeinsame Organisation und Durchführung der Englischolympiade und den Erfahrungsaustausch von Lehrkräften in der überschulischen Fachkonferenz W-A-T mit der Lenné-Schule Frankfurt (Oder). Im Rahmen der Aktivitäten als UNECO-Projektschule nimmt die Schule an zweimal jährlich stattfindenden sportlichen Wettkämpfen mit polnischen Schülerinnen und Schülern teil. Die partnerschaftlichen Beziehungen zu einer polnischen Schule im benachbarten Słubice sollen zudem wiederbelebt werden.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre eigenen Ideen in den regelmäßigen Beratungen mit der Schulleiterin und in der Schulkonferenz einbringen. Sie unterstützen ihre Lehrkräfte bei der Pausenaufsicht und arbeiten u. a. im Team „Schulhausgestaltung“ mit. An der Vorbereitung, Durchführung und Gestaltung von Programmen und schulischer Höhepunkte beteiligen sich Schülerinnen und Schüler aktiv. Sie stellen bei kulturellen und sportlichen Veranstaltungen bzw. bei Wettbewerben ihr besonderes Können unter Beweis. Das Kinderfest wird bspw. durch die Jahrgangsstufe 6 organisiert. Eltern helfen den Lehrkräften bei der Vorbereitung und Durchführung von Wandertagen, Klassenfahrten, schulischen Projekten und Höhepunkten. Zur Verbesserung des sozialen Klimas an der Schule initiierten sie das Projekt „Achtsamkeit und Anerkennung“ und den Wettbewerb, um das „Superteam“ der Schule zu ermitteln. Als Mitglieder des Schulfördervereins geben sie auf vielfältige Art und Weise ideelle und materielle Unterstützung. Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden mit einem „Leistungsticket“ durch den Schulförderverein honoriert. Die Lehrkräfte sprechen die Eltern gezielt an und nutzen deren besondere Kompetenzen auch im Unterricht, wie bspw. eine Diätberaterin zum Thema „Gesunde Ernährung“ oder beim

Besuch von Arbeitsstätten einzelner Eltern. Neben traditionellen schulischen Höhepunkten wie dem Herbstfest und dem Weihnachtsmarkt tragen u. a. T-Shirts mit dem Schullogo zur Identifikation der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule bei.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Das Profilvermerkmal 15 wird wegen der kurzen Amtszeit der Schulleiterin Frau Rehberg zum Zeitpunkt der Nachvisitation nicht bewertet.

Die Fortschreibung und Überarbeitung des Schulprogramms als eine Schwerpunktaufgabe nach der Visitation 2011 erfolgte durch eine Arbeitsgruppe mit Unterstützung von Prozessberatern. Eine endgültige Beschlussfassung durch die Schulkonferenz steht noch aus. Alle wichtigen Termine und Vorhaben sind im Schuljahresterminplan festgehalten und auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Protokolle der Gremien und schulische Dokumente liegen für den Erhebungszeitraum vor, sind meist übersichtlich geführt und jederzeit verfügbar. So sind bspw. für die Lehrkräfte aktualisierte Konzepte und Unterlagen auf einem schulinternen Laufwerk zugänglich.

Die Schulleitung wird ihrer Verantwortung für die schulinterne Qualitätsfürsorge gerecht. Durch kriteriengestützte Hospitationen bei allen Lehrkräften verschafft sie sich einen Einblick in deren unterrichtliche Arbeit. Die Auswertung der Beobachtungsergebnisse erfolgt im persönlichen Gespräch. Qualitätsmerkmale von Unterricht sind Thema von Gesprächen im Lehrkräftekollegium. Ein gemeinsamer Konsens dazu, der handlungsleitend für alle Lehrkräfte ist, ist daraus nicht erwachsen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche im Kollegium werden von der Schulleitung thematisiert, jedoch noch nicht konsequent eingefordert. Die Schulleiterin nutzt den Erfahrungsaustausch im regionalen Netzwerk „Grund- und Förderschulen“, der UNESCO-Projektschulen sowie im Netzwerk „Inklusion“ für die inhaltliche Weiterentwicklung der Schule. Ergebnisse der Netzwerkarbeit werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert und fließen in die konzeptionelle Arbeit ein.

Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten. Wichtige Belange wie bspw. das pädagogische Ganztagskonzept, die zusätzlichen Sportunterrichtsstunden oder die Verteilung der Anrechnungsstunden wurden in den schulischen Mitwirkungsgremien diskutiert und beschlossen. Obwohl in den vergangenen beiden Schuljahren ein erheblich höherer Anteil von Unterrichtsstunden als im Land zur Vertretung anfiel, gelang es der Schule den tatsächlichen Unterrichtsausfall auf z. T. deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegende Werte zu minimieren. Die Schulleitung musste hierzu oftmals zu Lasten von Förder- und Inklusionsstunden entscheiden. Bei der Umsetzung des schulischen Vertretungskonzepts konnte sie auf eine hohe Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte zählen.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Themen für die schulinterne Lehrkräftefortbildung werden vornehmlich durch die Schulleitung ins Kollegium eingebracht und von der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert und beschlossen. Der Schwerpunkt lag dabei zuletzt auf Themen wie „Schulprogrammarbeit“, „Teamentwicklung“ und „Umgang mit dem interaktiven Whiteboard“. Bei der Durchführung der Fortbildungen nutzte die Schule die Kompetenzen Externer, wie bspw. das Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter oder die sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle, aber auch die vorhandenen Kompetenzen im Kollegium.

Der innerschulische Austausch zu fachlichen und didaktischen Inhalten erfolgt vor allem in den Beratungen der neun schulischen Fachkonferenzen. Außerdem entwickeln Lehrkräfte ihre individuellen Kompetenzen durch die Teilnahme an außerschulischen Fortbildungsveranstaltungen weiter und bringen dabei gewonnene neue Erkenntnisse in die Arbeit des Kollegiums ein. Des Weiteren tauschen sich die Lehrkräfte in den Arbeitsgruppen zu den konzeptionellen Schwerpunkten wie bspw. Schulprogramm, Sportbetonung und Inklusion aus. Temporäre Arbeitsgruppen werden insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten und schulischen Höhepunkten wirksam. Gegenseitige

Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte zur Entwicklung einer gemeinsamen Unterrichtskultur bzw. um miteinander und voneinander zu lernen werden bisher nur wenig genutzt und beschränken sich auf Einzelfälle.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden gemeinsam durch die Schulleitung und die Lehrkräfte eingearbeitet und ins Kollegium integriert. Sie erhalten nach einem Schulrundgang und einem Gespräch mit der Schulleiterin die Informationsmappe „Herzlich willkommen Kollegin...“ mit wichtigen schulischen Verabredungen. Nach einer angemessenen Zeit vergewissert sich die Schulleiterin über den Stand der Einarbeitung.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Ergebnisse der Visitation 2011 wurde die konzeptionelle Arbeit an der Schule intensiviert und die Zusammenarbeit mit dem Hort verstärkt. Begleitet wurde dieser Prozess durch zielgerichtete schulinterne und individuelle Fortbildungen und verschiedene neu ins Leben gerufene Arbeitsgruppen und Teams. So wurde bspw. mit der Erstellung des Schulprogramms begonnen und das schulinterne Curriculum zur Entwicklung der Lesekompetenz erarbeitet.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 und der zentralen Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 6 werden in den Fachkonferenzen ausgewertet. Konkrete Schlussfolgerungen sind kaum dokumentiert.

Die Qualität der außerunterrichtlichen Angebote überprüft die Schule in Zusammenarbeit mit dem Hort durch eine alle zwei Jahre stattfindende schriftliche Befragung von Eltern der Jahrgangsstufen 1 bis 4. Eine schwerpunktorientierte Evaluation des Unterrichts fand seit der Visitation 2011 an der Schule nicht statt. An der Grundschule Am Botanischen Garten ist eine Rückmeldekultur zur Bilanzierung der eigenen Arbeit etabliert. Lehrkräfte holen sich die Meinung von den Eltern zum Klassenklima mittels Fragebögen ein. Daneben nutzen sie die Gremien und Gespräche, um Rückmeldungen von den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zum Unterricht oder zu schulischen Höhepunkten zu bekommen. Die Schulleiterin nutzte eine schriftliche Befragung, um ein Feedback von den Lehrkräften zu ihrem Leitungshandeln zu erhalten.